

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **3 (1877)**

Heft 42

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Christlich-serbische Moral.

Die Treue zieret den Christen
Und heilig ist Manneswort,
Doch den Moslem zu überlisten
Mit Treubruch, das ist kein Tort.
Hat man sein Pulver verschossen
Und scheint zu groß die Gefahr,
So wird rasch Frieden geschlossen
Auf „ewige Zeiten“ sogar.
Doch schließt man ihn, um ihn zu brechen,
Sobald es nur nützlich erscheint,
Auf's neue darauf los zu stehen
Auf den christlich betrogenen Feind.

Der für Christenthum kämpfende Ringer
— Es heilig die Mittel der Zweck —
Besudelt sich niemals die Fingern
Auch selbst nicht mit russischem D...

Ah, könnte der Moslem erfassen
Den Ebsinn serbischer List,
Er ließe sein bitteres Hasen
Und würde noch heute — Christ.

Zum eidgenössischen Budget.

Das das Gleichgewicht verloren habende eidgenössische Finanzgleichgewicht will noch immer nicht in's Gleichgewicht kommen.

Zum Couvertauschlag.

Das Publikum klagt sich überall über den Centime, welchen die Frantocouverts jetzt mehr kosten und denkt Tag und Nacht auf Abhilfe. Den richtigen Weg hiefür hat eine Appenzellerin gefunden. Sie tritt an den Posthalter:

„E Couvert für 10 Rappe.“

„Das kostet 11 Rappe.“

„Wird au nüd si, das ist au nebis dumm's, sie hättit's ja nu chöne chörzger mache!“

Ich bin der düstler Schreier
Und webe suchsteufelswild,
Wenn man uns're Bernerherren
Unpraktische Leute schilt.

Das geht doch Alles am Schnürchen
So rund und so Schritt für Schritt,
Ja, selbst bei klüglichen Dingen,
Zum Beispiel bei'm Defizit.

Das müßten sie gar nicht sagen!
Doch merkt man endlich zuletzt:
Sie wollen das „Zutrauen“ nicht
Hören,
Das mächtig in sie sent.



Was ist Sauser?

Ein aus Trauben gemacht sein sollendes, mostbesprengtes, mit Wasser getränktes, zuckervermengtes, ziegelroth geschlemmtes, troittoirablentendes, gliederverrentendes, kaum zu versichentendes, Verzweiflung anhenkendes — Menschenbetäubungsgetränk.

Traubenrost.

Seppi. Was git's ächt hür für Wi bi dem miserable Herbstwätter? Das Jahr würd jebi Trübelkur zunere Kübeltour.
Heiri. Numi nid ängstli; es git jo later Wandtländer.
Seppi. Wie so!
Heiri. Es git jo überall „Ryfwi“.



Chueri. Aber gälled au, Kägel, iez wend si meini emal e chli a eues unverchant's Muul?

Kägel. Was Muul? De wemmer au gesh!

Chueri. G'spüre, g'spüre, Kägel! Und's g'schehti recht. Ihr händ jez lang gnueg trüet an eure feise Bryje. Jez thüend's si hält d'Lüt efännig z'emme und chaused das Gmües en gros und ihr chöned abshafe.

Kägel. D, Chueri, ihr sind doch au na schüüli dumm, meinet ihr iez au, daß mer de Gmüesmärt abschaffi? Gott biwahri, das lybed e feini; de Brys macht au gar nüüd, das kenneb mer Alles; ober sägeb, wo wettid denn au d'Meidli e so lebhaft umestah, wenn's de Gmüesmärt nümme hettid?

Briefkasten der Redaktion.



F. N. i. G. Wir acceptiren, obshon bereits ähnliche Ideen früher entwickelt wurden. Geben Sie uns gef. Ihre Adresse auf. — ? i. Z. Ihre Befürchtung, daß die drei Gesetze verworfen werden, mag eine gewisse Berechtigung haben, allein wir trauen der großen Mehrheit denn doch ein anderes Urtheil zu. Wer die Augen offen hat, weiß, daß die Schweiz als politischer Staat sich bloß durch rechtzeitige Konzessionen an die Nothwendigkeit den innern Halt schaffte und sich so vor sozialen Revolutionen schützte. Hoffentlich wird sie dies auch jetzt mit der Annahme der 3 Gesetzesentwürfe thun. Denn wohl schwerlich läßt sich läugnen, daß im gegenwärtigen Drange der Zeit ganz gewaltigere Ideen arbeiten, als die von konservativer Seite ausgegebenen „scheinheiligen“ Schlag-

wörter. Am Horizont ballt sich schwer und drohend das furchtbare Wetter zusammen und schon wetterleuchtet es aus den unheimlichen Gewitterwolken und der kluge Hausvater thut gut rechtzeitig Vorsorge zu treffen. In unsern Alpen baut man Nothdächer, über welche die Lawinen, ohne Schaden anzurichten, dahin brausen und unter denen der Hirte ruhig liegt beim Kampfe der Elemente. Halten wir fest an diesem Beispiele; es kommt ja doch, was kommen muß. Denken wir leblich daran, der zermalnenden Gewalt des Kommenden schützende Dämme zu errichten, aber versteigen wir uns nicht dazu, es aufhalten zu wollen. — Cib. So leid es uns ist, wir müssen ablehnen; Nr. 2 aus besagtem Grunde und Nr. 3, weil es sich oppositionell anseht, und nicht einmal den Schein wollen wir hierin haben. Dank und Gruß. — Unleserlicher. Das war allerdings fatal; wir redneten darans. — Glauben Sie, daß man für Grispi bei uns etwas übrig hat? Gewiß nicht. Gruß. — Peter. Nur nicht verzagt, der Morgen muß doch tagen! — B. i. Z. Mit Dank acceptirt. — T. Z. Nicht Spott, nur Mitleid empfinden wir für dieses arme Wesen. — T. i. B. Wir müssen dem „Düstler“ ein etwas breiteres Feld lassen und doch in nicht größerer Ausdehnung. — Spatz. Nein, nicht Gedankenlenkung, sondern durch einen Freund. Aber Spaz war weg, wahrscheinlich in der — Kneipe. — G. V. i. E. Soll illustriert der Welt mitgetheilt werden. — N. N. Undbrauchbar. — X. Zu ungelesen. — X. X. Später vielleicht. — ? i. W. Dieser Stoffseufzer hat wohl eine gewisse Berechtigung; aber wenn man Edelmenn Geld in das Haus trägt, so soll man sich nachher nicht beklagen, wenn es gestohlen wird. — K. i. G. Mit Dank verwendet. — B. Für diese Nummer zu spät; läßt sich gelegentlich verwenden. Dank.

Auf den „Nebelpalter“ kann bis Ende des Jahres à Fr. 2 abonnirt werden.

Annoncen

sind an die Annoncen-Expedition Dressl, Füßli & Cie. in Zürich einzusenden.